

Lob der Frau.

...me und lobenswerthe Eigen-
sten und Gemüthsheiten der
Gattin des „John Rittsch,

Mister Editer!
Es is Alles Ranzenz, Mister Edi-
ter! Was is der Juhz ze fide? Oder
es?



For Instenz zum Beispiel gebt es
Männer un aach
fogar Hosbänds,

Der Geene segt, sei Alti hätt gestern
geschumpfe, weil er ze spät heimgekom-
me is, der Annere segt, er wär schur,

Die Boote dieser Seehelden.
„Rotches“ genannt, waren je etwa 80

Der Geene segt, sei Alti hätt gestern
geschumpfe, weil er ze spät heimgekom-
me is, der Annere segt, er wär schur,

Die Boote dieser Seehelden.
„Rotches“ genannt, waren je etwa 80
Fuß lang, hatten einen flachen Boden

Nämlich, wie Ich Ihne schon oft
gesagt hen, is die Alti die beste un die
feinste Frau vun der Welt.

Wann Ich dann zum Bredschet run-
ner kim, da brummt die Alti aach
regelmäßig e Bihle.

Wann Ich dann zum Bredschet run-
ner kim, da brummt die Alti aach
regelmäßig e Bihle.

Ein paar neue Beispiele aus diesem
unerhöplichen Kapitel erzählt Dr.
Macnamara in der englischen Zeit-

Amor in der Schule.
Ein paar neue Beispiele aus diesem
unerhöplichen Kapitel erzählt Dr.

Amor in der Schule.
Ein paar neue Beispiele aus diesem
unerhöplichen Kapitel erzählt Dr.

Das Ende der Tragödie.

Novellette von R. v. Dümp ling.
Der Vorhang fiel. Schwaches Bei-
fallklatschen mischte sich in die Laute

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Die ceeniche Zeit, wo die Alti nit
schimpft, des is, wann in Rompeni
vun ihr die Red is un ihr geflätert
word oder derheim — wann Ich
schimpf.

Der Arzt.

Ein Momentbild von R. Ewald,
Kopenhagen.
Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Der Arzt.

Ein Momentbild von R. Ewald,
Kopenhagen.
Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Der Arzt.

Ein Momentbild von R. Ewald,
Kopenhagen.
Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Es ist Abend. Er sitzt allein in sei-
nem Arbeitszimmer.
Langsam zieht er den Rauch seiner
starken Zigarre ein, hebt sein Glas ge-
gen das Licht und trinkt und schenkt
sich mit fester Hand ein neues Glas
ein.

Einwand.

U. (nachdem er eine gefaltene Rech-
nung vom Zahnkünstler erhalten):
„Das nennt der schonende Behand-
lung!“

Unteroffizier (auf dem Marsche):
„Einjähriger, wie Sie wieder schwin-
nen! Ich glaube, Ihr Portemonnaie
ist Ihnen zu schwer.“

Sie: „Schon eine halbe Stunde
sind sie Fischchen vor und immer schrei-
en sie noch.“

„Sie wollen eine größere Reise ma-
chen — wohl Ihrer Gesundheit we-
gen?“

„Wir halten die Bureaustunden
inne.“

„Wir haben einen kleinen Gemü-
segarten, wo wir Petersilie, Schnittlauch
und sonstige Gartengewächse ziehen!“

„Wir haben einen kleinen Gemü-
segarten, wo wir Petersilie, Schnittlauch
und sonstige Gartengewächse ziehen!“

„Wir haben einen kleinen Gemü-
segarten, wo wir Petersilie, Schnittlauch
und sonstige Gartengewächse ziehen!“

„Wir haben einen kleinen Gemü-
segarten, wo wir Petersilie, Schnittlauch
und sonstige Gartengewächse ziehen!“

„Wir haben einen kleinen Gemü-
segarten, wo wir Petersilie, Schnittlauch
und sonstige Gartengewächse ziehen!“